an Hecken und Waldränden blühen, namentlich C. bulbosa, mit rothen Blumen, und C. claviculata, mit weißlichen Blüthen. Erste Art war früher gebräuchlich. Man zieht sie auch wohl als Zierpflanzen in den Gärten.

Zweite Ordnung.

Pflanzen mit acht Staubbeuteln.

Kreuzblume (Polygala).

Diese Familie ist nicht zu verwechseln mit den eigentlichen Kreuzblumen, welche wir in der fünfzehnten Klasse beschrieben haben. Die Polygala-Arten sind sehr zahlreich, und enthalten außer hübschen Zierpflanzen auch mehrere officinelle Gewächse. Die gemeinsamen Merkmale sind folgende: Kelch fünfblätterig, wovon zwei Blättchen flügelartig und gefärbt sind; drei bis fünf Kronenblätter, die mit der Basis der Staubfäden zusammenhängen, zweisamige Kapsel, welche herzförmig oder eiförmig ist. Gemeine Kreuzblume, P. vulgaris, auf Wiesen und Triften, mit dunkelblauen und bläulichen, selten weißen oder rothen Blumen in schlaffen Trauben. Die holzige, nicht sehr starke Wurzel ist medicinisch, namentlich in Lungenkrankheiten. Folgende Arten sollen noch wirksamer sein: große Kreuzblume, P. major, im südlichen Europa, mit fleisch- oder rosenrothen, 3/4 Zoll langen Blumen; bittere Kreuzblume, P. amara, auf Alpenwiesen, mit schönen, blauen Blüthen; Sumpfkreuzblume, P. ulignosa, im mittleren Deutschland, mit weißen, grüngeaderten Blumen. Die wichtigste ist P. senega, welche in Virginien wächst und welche die Senegawurzel liefert, die bei Brustkrankheiten sich als ein vorzügliches Mittel bewährt. Die Indianer halten sie für ein Gegengift wider den Schlangenbiß. Als Zierpflanzen cultivirt man: die herzblätterige Kreuzblume, P. cordifolia, mit schönen, hochpurpurrothen, kannenförmig gebarteten Blumen; langblätterige Kreuzblume, P. longifolia, 5—6 Fuß hoch, Blumen groß, sehr schön, in Enddoldentrauben, Kelchflügel auswendig hellroth, dunkelroth geadert, inwendig weiß, mit purpurrothem Rande, Kronblätter weiß, das Schiffchen blaßroth und dunkel-geadert; prächtige Kreuzblume, P. speciosa, mit prachtvollen, violett-purpurrothen Blumen. Diese Prachtsträucher stammen vom Cap und bedürfen im Winter 4—6° Wärme und heller Standorte. Sie wollen aber wenig begossen sein und verlangen sandige Laub- und Haideerde.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386